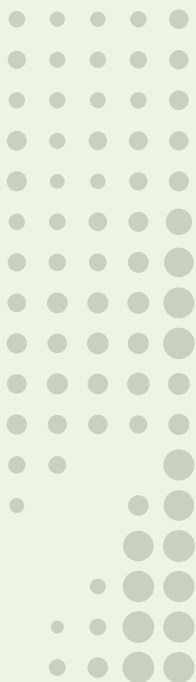




Erinnerungs- zeichen für Lina und Armand Oster



Dienstag, 16.6.2026

15.00 Uhr

Winzererstraße 68

Dienstag, 16. Juni 2026

15.00 Uhr

Gedenkveranstaltung

im Stadtarchiv München (Rotunde)
Winzererstraße 68, MVV Nordbad

- Dr. Daniel Baumann
Stadtarchiv München
- Stadträtin Gudrun Lux
in Vertretung des Oberbürgermeisters
der Landeshauptstadt München
- Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch
Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern
- Rudolf Oster und Laura May
für die Angehörigen
- Benjamin Bossone
Bundesamt für Logistik und Mobilität
- Grußwort des FC Bayern München e. V.
- Musik: Simon Japha, Akkordeon

16.00 Uhr

Anbringung der Erinnerungszeichen

am ehemaligen Wohnort in der Winzererstraße 52

- Thomas Rock
Bezirksausschuss 4 – Schwabing-West
- Rabbiner Shmuel Aharon Brodman
Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern
El Male Rachamim

Was sind Erinnerungszeichen?

Erinnerungszeichen werden an Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Sie bestehen aus gebürstetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund.

Mit den Erinnerungszeichen geben wir den heute meist vergessenen Opfern der NS-Verfolgung einen Platz in unserer Stadtgesellschaft zurück. Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, Angaben über das Schicksal und – falls vorhanden – auch ein Bild. Texte und Bilder werden mit einem Laser in das Metall eingeschnitten. Durch die gelochte Oberfläche können die Informationen auch ertastet werden.

Sie möchten sich über das Projekt informieren, ein Erinnerungszeichen beantragen oder eine Patenschaft übernehmen? Sie finden alle wichtigen Informationen sowie ausführliche Biografien von den Frauen, Männern und Kindern, für die es bereits Erinnerungszeichen gibt, auf unserer Website www.erinnerungszeichen.de.

Hinweise

Es wird für Presse Zwecke fotografiert. Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie nicht fotografiert werden möchten.

Bildnachweis

Innenseite: Stadtarchiv München, RPJ, JUD-V-176
Außenseite: Tom Hauzenberger

Gestaltung

Dieckmann Design, www.dieckmann.design

Kontakt

Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Public History
Burgstraße 4, 80331 München
089 233-20891/94
erinnerungszeichen@muenchen.de

Website

erinnerungszeichen.de
map.erinnerungszeichen.de



Lina und Armand Oster

Wer waren Lina und Armand Oster?

Lina »Engelchen« Berta van Wien kam am 11. März 1885 in Schweinfurt als Tochter der Kaufleute Babette und David van Wien zur Welt. Sie wuchs mit sechs Geschwistern auf und besuchte das Lyzeum. Am 22. Januar 1913 heiratete sie den Dermatologen Dr. Armand Oster und zog mit ihm in die Winzererstraße 52. Armand Oster wurde am 3. Januar 1883 in Köln geboren. Er studierte Medizin und erhielt 1912 seine Approbation. Seit Februar 1912 lebte er in München und diente im Ersten Weltkrieg als Arzt.

Am 27. November 1913 wurde ihr Sohn Kurt Rolf geboren. Die Schwester Liselotte kam am 30. September 1919 zur Welt. Armand Oster praktizierte zunächst in der Dachauer Straße. Wie damals üblich, kümmerte sich Engelchen Oster zu Hause um die Familie.

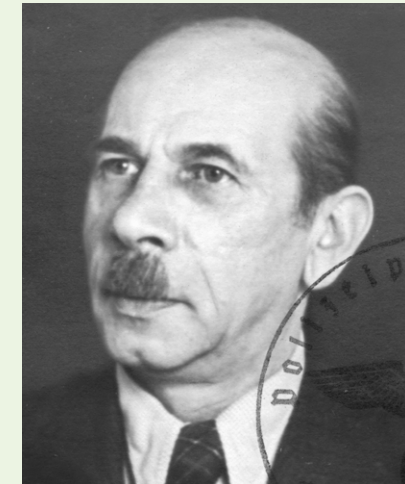
Ihr Ehemann fungierte als »Alter Herr« der Studentenverbindungen »Thuringia« und »Südmark«. Darüber hinaus engagierte er sich in den 1920er Jahren als Vorsitzender im Schachklub Lasker, in dem sich jüdische Schachinteressierte trafen. 1929 trat er dem FC Bayern München bei.

Mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten änderte sich das Leben der Familie Oster dramatisch. 1934 musste sie die Wohnung in der Winzererstraße 52 verlassen und zog in die Theatinerstraße 48 um, wo sich inzwischen die Praxisräume befanden. 1937 erfolgte der nächste Umzug in die Lindwurmstraße 13. Dort praktizierte Dr. Armand Oster, bis ihm im September 1938 auf-

grund seiner jüdischen Herkunft die Approbation entzogen wurde. Sohn Kurt emigrierte im Sommer 1938 über Frankreich nach Argentinien, Tochter Liselotte floh im Juni 1939 nach Großbritannien.

Engelchen und Armand Oster versuchten ebenfalls, nach Argentinien auszuwandern. In ihren Briefen an ihren Sohn standen die dafür nötige Einreiseerlaubnis, die Sehnsucht nach den Kindern und die Sorge um sie im Mittelpunkt. Dr. Oster lernte für die geplante Auswanderung Spanisch. Beide Ehepartner mussten Zwangsarbeit leisten – die herzkrankte Engelchen Oster in einer Druckerei, Armand Oster in einer Gärtnerei. Im April 1941 erhielten sie die Einreisegenehmigung. Die Ausreise verzögerte sich jedoch, da der argentinische Konsul in München weitere Dokumente einforderte. Im Oktober 1941 schließlich wurde allen Jüdinnen und Juden die Emigration verboten. Das Ehepaar Oster war in Deutschland gefangen.

In ihrem letzten Brief vom 6. November 1941 gratulierten Engelchen und Armand Oster ihrem Sohn zum bevorstehenden Geburtstag. Die Gestapo deportierte sie am 20. November 1941 nach Kaunas, wo die beiden am 25. November erschossen wurden.



Oben:

Engelchen Oster (undatiert),
Armand Oster (Passfoto, ca. 1941)

Unten:

Armand Oster (3.v.l.)
mit hellem Uniformmantel, 1915